

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erste Ausgabe 1. Mai 1891, aus Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1. — M., vierteljährlich 3. — M. Durch Träger und ausser Verrechnung frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Herausg. Nr. 1013, 1014, 1017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Neblamette 1. — 25 Pf.; außerhalb 30 Pf., Neblamette 1.20 M. Seitenpreis: 4. Robert Louis Taylor. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 115.

Montag, 4. März 1918.

72. Jahrgang.

Friedensschluß mit Rußland.

Berlin, 3. März. (Amtlich.)

Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

Nach sechsstündigen Verhandlungen haben die russischen Unterhändler die vom Verbund gestellten Bedingungen angenommen und sie als bevollmächtigte Vertreter der großrussischen Regierung unterschrieben. Ob noch Einzelheiten in dem ihnen vorgelegten Entwurf des Friedensvertrags geändert worden sind, ist zur Stunde noch nicht bekannt; sollten indessen Änderungen vorgenommen sein, so können diese nur redaktioneller Natur sein. Sachlich sind ohne Zweifel keine Änderungen zugekommen worden; die Forderungen der Mittelmächte stellen das Mindestmaß dessen dar, was Rußland auszuweisen mußte, wenn aus dem Friedensvertrag ein wirklicher Friede für den europäischen gerichteten Osten hervorgehen sollte. Die westlichen Randvölker besitzen nunmehr wirklich das Selbstbestimmungsrecht, wie es von ihnen selbst und von den Mittelmächten ausgesetzt wird. Völkerrichterliche Gewalt herrscht nun ihre Rechte nicht mehr verkümmern. Und daß sie ihre bürgerlichen Rechte auch ausüben können, ohne von roten Garden behindert zu werden, dafür wird der Schutz sorgen, den Deutschland, und in letzter Stunde auch Österreich-Ungarn, ihnen haben angedeihen lassen. Die westlichen Randvölker des alten Zarismus Rußlands sind frei. Das ist das archaische entwicklungsbedingte Ereignis dieser Stunde. Die Völker sind frei und bestimmen ihre Staatsform und Zugehörigkeit selber. Mit inniger Freude begrüßten wir und begrüßen wir insbesondere die Deutschen in den westlichen Randgebieten Rußlands, die wackeren Volksgenossen, die trotz aller Bedrückung der zaristischen Regierung und aller gewalttätigen Slawifizierungsversuche ihr Deutschtum rein bewahrt haben. Mögen sie an der Seite und im innigen Verein mit dem Mutterlande einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

Die Kündigung des Waffenstillstands zwingt auch die rumänische Regierung von dem hohen Rock herabzusteigen, wenn es ihrem Lande nicht ergeben soll wie Rußland nach der Abgabe Trojitz in Bessarabien. Und wenn die Anzeichen nicht trügen, reißt auch die Stimmung der Serben dem Frieden entgegen.

Nur der Osten und Südwesten — England und Frankreich mit ihren Gefolgschaften — sind noch von wilder Kriegswut erfüllt. Belgier, Engländer, Franzosen, Amerikaner und Italiener heben dort den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegenüber, um die wahre Freiheit, die nur von Deutschland kommen wird. Dem Erdball vorzuenthalten und die Welt Herrschaft unter sich zu teilen. Nun kommt die letzte und größte Anstrengung, damit auch hier der Friede erzwungen werde, wie er im Osten erzwungen worden ist. Die anderen, kleineren Kriegseinklänen brechen dann von selbst zusammen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Venedig nahmen wir eine Anzahl Belgier gefangen.

Brandenburgische Sturmtruppen brachten von einem Bootshof bei Neuve Chapelle 66 Portugiesen darunter drei Offiziere, gefangen zurück.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Französische Kompanien stießen am Abend nach mehrstündiger Feuerbereitschaft unsere Stellung bei Gorbenn an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

In der Champagne lebte die Geschützaktivität in den Kampfabschnitten vom 1. März zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die nach Ablauf des Waffenstillstandsvertrages ein- geleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalfeldmarschalls Grafen v. Kirchbach haben Litauen und Ostland zur Unterwerfung der bedrängten Bewohner im Siegeszug durch die begleitet durch Teile der über den angestrebten Rußland vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch estnische Regimenter. Kewal und Dorpat wurden genommen. Unsere Truppen stehen vor Narwa.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Kirchbach und des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn haben im unaufhaltsamen Vordringen über Danaburg und Rindst nach beständigem Kampf Pleskau sowie Pold und Dorpat genommen. In Dobruß wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Seeresgruppe Vinsingen haben in Ueber-einkunft mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnweg von Linnief über Nischiza am Dniestr bis Gornel nach mehrstündigem Kampf geöffnet. Andere Divisionen unter der Führung des General v. Andrzej haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf dem fährbaren Bahn und Bahnhöfen Nisch-Schmerinka vom Feinde befreit. Am 1. März wurde Nisch im Verein mit Ukrainern genommen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind in Schmerinka eingebracht.

Die dem Feinde abgenommene Beute ist noch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen, sind in unserem Besitz an Gefangenen:

6800 Offiziere und 57 000 Mann.

An Beute: 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Rohraus- darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 000 000 Schuss Artilleriemunition und 128 000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 800 Eisenbahnwagen.

Sieran kommt die Beute von Riga mit 15 Offizieren und 500 Mann sowie 220 Geschützen, 22 Panzerautos und viel reichem Material.

Seeresgruppe Generalfeldmarschall Raden: Der Waffenstillstand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Waffenstillstand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Waffenstillstandsverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland eingestellt.

Berlin, 3. März, abends. (Amtlich.)

Infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Groß-Rußland eingestellt.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Amtlich wird verlautbart: In der Bzave mehrere Feuerüberfälle. Am Gebirge verbündete starker Schneeeis jede Geschützaktivität.

In Podolien haben österreichisch-ungarische Vor-truppen Jmerinka nach kurzem Kampf besetzt. Bei der Einnahme von Gorbek ergaben sich ein sibirisches Korps und ein Infanterie-Divisionskommando.

Der Waffenstillstand mit Rumänien wurde gestern gekündigt. Die rumänische Regierung erklärte sich daraufhin zu neuen Waffenstillstands- mit anschließenden Friedensverhandlungen auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen bereit.

Der Chef des Generalstabs.

Bessarabien für Anschluß an Österreich-Ungarn.

Wien, 3. März. (Wolff-Tele.)

Privattelegramme einzelner Abendblätter melden aus Czernowitz: Dort aus Bessarabien eingetroffene Flüchtlinge berichten, daß sich die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften dieses Landes für einen Anschluß an Österreich-Ungarn ausgesprochen habe.

Der Krieg in Finnland.

Säa, Hauptquartier, 28. Febr. (Wolff-Tele.)

Meldung des Schwedischen Telekommunikations-Saturnia-Front: In Naläs und Poranko wurden die dort plündernden roten Garden zurückgedrängt.

Tavastland-Front: Die Truppen des Obersten Generalkommandos bei Västanaht eine feindliche Abteilung zurück, eroberten eine Feldkanone und erbeuteten eine Menge Pferde, Waffen und Lebensmittel.

Savolaks-Front: Unsere Truppen nahmen Kurme ein, wurden sich darauf bei Savolaks zurückziehen.

Front in Karelen: Der Feind mußte bei Nout-timo zurückweichen, konnte jedoch Ventsilä plündern; er wurde bei Nivola zurückgeschlagen und bei Nivola zurückgedrängt. Bei Nouto und Kallioerwi werden die Kämpfe fortgesetzt.

Die Ereignisse in Irland.

Lord French in Dublin eingetroffen.

Amsterdam, 3. März. (Wolff-Tele.)

Nach einer vierwöchigen Abwesenheit ist der Oberbefehlshaber der in England befindlichen Streitkräfte, Lord French, mit seinem Stabe heute in Dublin eingetroffen.

Asien den Asiaten!

Säa, 3. März. (Wolff-Tele.)

Au dem Einreisen Kovars und vielleicht auch Schinas in Sibirien schreibt „Der Vaterland“, man müsse bedenken, daß Japan bekanntlich das Ziel hat, Asien von Europa zu befreien. Und Sibirien ist Asien! Auf diese Weise werden im fernsten Osten Ereignisse von weltweiter Bedeutung vorbereitet, während sich Europa in einem wütenden Kampf um den Besitz Ostafrikas befindet, die Unabhängigkeit Belaruss und noch andere Fragen befindet, über die mit Ausnahme von Elsch-Politico-oen Deutschland eine Verhandlung für sehr möglich erklärt, und auch Amerika stellt seine riesigen Kräfte in den Dienst dieses europäischen Streites.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 3. März. (Amtlich.)

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant z. See Launburg, hat im westlichen Mittelmeer sechs Dampfer und einen Segler von zusammen mindestens 25 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Die Dampfer wurden zum größten Teil aus hart gehärteten Geschützen herausgeschossen. Unter den versenkten Schiffen befand sich wahrscheinlich der englische Dampfer „Combric“ (1905 Br.) sowie der frühere russische Dampfer „Empress Jelena“ (1854 Br.). Außerdem hat das U-Boot den englischen Transporter „Sardinia“ (1870 Br.) durch Torpedotreffer schwer beschädigt und einen U-Bootsfalle im Artilleriegefecht drei Treffer beibringt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Wettlauf zwischen U-Bootwirkung und feindl. Werften.

Die Frage, in welchem Tempo wir schneller versenken, als unsere Gegner bauen, wird wesentlich entschieden durch die Leistungsfähigkeit der englischen Schiffbau-Industrie. Ueber sie hat die britische Regierung durch den Mund von Lord George und Geddes so irreführende Aussagen verbreitet, daß in der englischen Öffentlichkeit eine Zeit lang der Eindruck entstand, die Anstrengungen der deutschen U-Boote wären umsonst, weil die Zahl der neu erbauten Schiffe die durch Versenkungen gestrichene Stückzahl wieder ausgleiche. Die Geburats-Verhandlungen im Unterhause haben nun wieder Klarheit in das von der britischen Regierung über diese Frage absichtlich verbreitete Dunkel gebracht. Laut „Journal of Commerce“ vom 14. Februar hat Bonar Law zu geben müssen, daß England 1917 1,16 Millionen Brutto-Registertonnen Schiffraum erbaute. Das ist ebenso viel, nämlich 1000 Brutto-Registertonnen versenken die deutschen U-Boote in dem einen Monat April. Auch wenn man die Leistung mit dem ersten Jahresergebnis des uneingeschränkten U-Bootkrieges vergleicht mit 96 Millionen Brutto-Registertonnen, so haben wir 1917 rund neunmal so viel versenkt, als England baute. Der Abgeordnete Herbert Samuel, früher Minister des Innern, klagte die Regierung wegen Nichterfüllung ihrer vorläufigen Versprechen fertig an. Lord George hatte damals erklärt: Wir ersetzen 1917 über zwei Millionen Brutto-Registertonnen Handelschiffe! — Diese Gegenüberstellung muß nach deutschem Begriff das ganze britische Kabinett überaus peinlich berühren.

Zur Strandung des Begleitschiffes des „Wolf“.

Königliche dänische Auslehnung des Neutralitätsbeurteils.

Kopenhagen, 3. März. (Wolff-Tele.)

Riksbureau: Anlässlich der Kritik deutscher Blätter über einen angeblichen dänischen Beihilfe bei der Strandung des spanischen Schiffes „Araon Mendel“ bei Staen schreibt „Berlingske Tidende“:

Diese Darstellungen beruhen augenscheinlich auf Unkenntnis der näheren Verhältnisse. Die Belohnung des Schiffes und die Passagiere schwächen in nicht in einschlägiger Gefahr. In diesem Falle hätten Maßnahmen der Menschlichkeit sich selbstredend das dänische Rettungswesen zum sofortigen Einsetzen veranlaßt. Die Frage war dagegen, ob die dänischen Behörden oder mittelbarerweise ein privates Ver-nahmensunternehmen der deutschen Willkürmacht helfen konnte, den Dampfer flott zu bekommen. Aber ein solcher Beistand seitens der Behörden wäre unannehmbar mit dem Vorkommen eines neutralen Staates gemäß dem Haager Übereinkommen im Völkerrecht zu stehen, ebenso wie ein Beistand dieser Art seitens Privater durch das Gesetz vom 2. August 1914 verboten ist. Als der Dampfer endgültig strandete und die Willkürmacht selbst außerhande war, das Schiff beizubehalten, hörte das Schiff in allerhöchstem Sinne auf, eine Waise zu sein, und es blieb nichts anderes

